



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

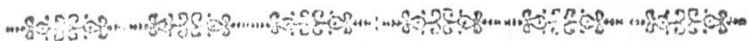
Digitale Sammlungen

Num. VII. / dises 1687. Jahrs

1687

Sardentliche Wochenliche Post-

Zeitungen / dieses 1687. Jahrs /
den 15. Februarij.



Auß Dublin / vom 13. Jenner.



Auß Navan in der Graffschafft
Meath / zwanzig Meilen von der
ser State hat man Zeitung / daß er
ner Herrgent / ein Lieutenant von der
Compagnie des Graffen von Mount
Alexander / soalda in Guarnison liget /
vnd Gewehr gesucht / in dem Hause
Monsieur Holmus Keeper von der Mars
schals Sea 16. Musqueten / vnd eine gute
Quantität Pistolen gefunden / vnd dens
selben / als er keine Ursach beschwegen vorzubringen hatte / wa
rumb er sovil Gewehr bey sich habe / ihn angehalten / zuverspre
chen / daß er bey nechster Session erscheinen wolle.

Auß Brüssel / vom 22. Dito.

Zeit ist das Regiment Spanier so hier in Guarnison geles
gen / ohne Bagage aufmarchiret / doch weiß man nicht / ob
sie nach Namur oder Mons ihren Weeg genommen; Inzwis
schen heffet man / daß Se. Majestät die Tractaten / so zu Phi
lippeville geschlossen / ratificiren / vnd vno also in völlige Ruhe
setzen werde.

Auß Wittenberg / vom 24. Dito.

Brieffe von Dessen versichern / daß nächste Campagne
abermalen unsere Churfürstliche Trouppen nach Ungarn wirts
der den Erb-Feind gehen werden / vmb Ihre Kayserl. Majest.
ferner zu Assistiren / es sey dann / daß sonsten etwas vorgehen
möchte / wodurch sie zurück gehalten werden dörfsten. Son
sten befinden sich Ihre Churfürstl. Durchl. vnd gesambte Chur
fürstl. Herrschafft in ivero Residenz / werden auch biß zu dem
mende Fasten beständig daselbsten sich auffhalten / vnd indes

G

für

sen die Zeit mit Comödien / Operen vnd allerhand andern Di-
vertissementen zubringen. Die verweiltete Churfürstin von
Pfalz Heydelberg / befindet sich beständig zu Lichtenberg /
man vernimbt aber noch nicht / od sie sich nach der Pfalz be-
geben / oder aber allhier im Lande ihr Leben zubringen werde.

Auß Paris / vom 29. Dito.

Der Königl. Englische Extraordinari Envoye Monsieur
Scelton / ist den 19. dieses bey Seiner Allerchristlichsten Maj.
vnd dero ganzen Königl. Familie zur Audientz gelassen / vnd
mit allen erdenklichen Ehren-Bezeigungen empfangen wor-
den / vnd haben Se. Majest. dero Vergnügung über dessen An-
kunfft öffentlich zuerkennen gegeben / sagende: Dasi es dero sel-
ben lieb wäre / dasi Se. Majestät von Groß-Brittanien einen
so braven vnd geschickten Mann an dero Hof abgesandt hät-
ten / vnd wie Se. Majest. nicht zweiffelten / er Ambassadeur
werde seiner Seyts nicht ermanglen lassen / alles so zur Erhal-
tung guter Freundschaft vnd Harmonie zwischen seinen Her-
ren vnd Sr. Majestät. zuträglich seyn möchte / herbey zuschaf-
fen / dasi sie dagegen nichts liebers als deren continuation ver-
langeten.

Elbstrohm / vom 31. Dito.

Von Friderichstadt berichten einige Schreiben / dasi sich all-
da eine lustige Compagnie mit der Schlieten-Fahrt auff der
Trene recreiren wollen / aber der Vornehmste / so den Troupp
geführet / mit seinem Schlieten vnd Pferd eingebrochen / vnd
weil man zugelauffen vnd gearbeitet / solche zu retten / sind sie
sämbtlich bis auff 16. Personen auch hinein gefallen / da es dan
ein sehr jämmerlicher Zustand mit allen vnd jeden gewesen / vnd
einer hie / jener dort bald vnter bald ober dem Eys in grosser
Lebens-Gefahr geschwebet / endlich aber sind sie noch alle mit
grosser Mühe vnd Arbeit / GOTT Lob! gerettet worden.

Auß Wien / vom 5. Februart.

Es verlautet / dasi der am Königl. Französischen Hoff sich
aufhaltende Türckische Envoye an den Groß-Verzier geschri-
ben: Dasi er bereits zum andernmal zu des Königs auß Franck-
reichs Audientz gelassen / vnd ihme anbefohlen worden: So
bald an die Ottomanische Porten zu überschreiben / dasi diesel-
be die ganze Macht gegen Ungarn wenden / vnd gegen Poh-
len / vnd die Venetianische Republic sich bloß Schutz-Weiß-
halten / doch aber die fürnehmsten Plätze mit starcker Besatzung.
vnd

vnd nothwendigen Unterhaltungs-Mitteln versehen solle. Daß der Teckely vnnnd alle dessen Verpflichtere vnter außwärtigen Schutz vnnnd Schirm genommen / auch zu Verstärkung der Ober-Ungarischen Unruhe 50000. Reichsthl. demselben von gewissen Orten überschickt worden wären. Daß erwehnter Groß-Verzier nachdem er von dem Fürsten auß der Wallachey verständiget worden: Daß zwischen Pohlen vnd Moscau der Frid vnd die Schutz-vnd Trutz-Verbündnus in stipulationem erwachsen / demassen sich entsetzet / daß er gleich mit Zuziehung der fürnehmsten Bassen vnd Kriegs-Verständigen einen Kriegs-Rath gehalten / vnnnd den folgenden Tag einen Aga nach Constantinopel / vnd einen andern an den Tartar-Zaan abgefertiget / vnnnd von besagter Allianz einen ausführlichen Bericht erstattet: Annebst auch besagten Tartar-Zaan ersuchet hätte / also gleich einen Abgesandten an die Czaren auß Moscau vnd an die Cossacken abzuschicken / dnd mithin zu versprechen: Daß die Ottomannische Porten willig vnnnd bereit wäre die Vestung Caminieck zu zerstören / vnnnd der Cron Pohlen sambt dem ganzen Podolien abzutretten / dem Moscowitter aber die Zehenden sambt dem bishero den Tartarn bezahlten jährlichen Tribut ganz aufzuheben vnd zu zernichten. Man findet fast täglich allerhand nachdenckliche Stück in der Bibliothek von Ofen / welche man nach Wienn überbracht: Uns längst ist in einem alten Buch eine grosse Menge allerhand Weissagungen / die man auß tringenden Ursachen noch verbirget / vnder andern aber / die man eröffnet / dise gefunden worden: Wann der zunehmende Monat wird abnehmen / wird ein Adler einem grossen Vogel die Federn pflucken. 1687. werden durch unverhoffte Todes-Fäll vngemeine Veränderungen vorgehen. Über Caschau kombt die Bestättigung / daß die Teckelin / mit dem Säbel in der Hand / sich durch eine auff sie getrungene Parthey männlich geschlagen / vnd auß dem Ort / da sie sicher ist / ihre Convoy wider nach Mongatsch mit dem Befehl geschicket / daß sie sich neben 2000. Mann zu Fuß / so allda ligen / bis auffs äusserste wehren sollen: so fern sie von den Kayserl. wider angefallen werden solten.

Zuß Rom / vom 13. Jenner.

Gestern wurde Consistorium gehalten / in welchem die widrigen Meynungen wegen der Wahl eines Vicarii General bey dem Pabsts Indisposition wider eines worden / vnnnd die von dem Pabe

Pabstes P. rrehey die Oberhand behalten / vnd resolviret worden / daß so lang bey Ihro Pabstl. Heyligkeit an Sinn vnd Verstand keinen Mangel zu spühren / dieselbe auß ihren Bette (so wol als ihrem Cabinet oder Rath-Stuben solche Ordres geben können / welche dem heiligen Seul vorträglich sind / vnnnd das selbst so wol als an einem andern Ort das Ruder des Schiffleins Petri regieren kan. Die Gemeine ist über diese Vereintigung sehr erfreuet. Der Vice König von Neapoli hat nach allen Hawen selbigem Königreichs / vnd im Mari Adriatico Befehl ergehen lassen / daß daselbst kein Mensch von denen Schiffen / so auß der Levant kommen / ans Land gelassen werde / ohne die Quarantaine zu halten / weil der Green die Contagion viler wegen grassiret. Hier gehet der Ruff überall / daß ein gewisser Protestantischer Fürst / bey Ihro Hochheit sehr inständig sollicitire, daß dieselbe ihm die Einkünffte der Geistlichen Güter / vnter seiner Herrschafft wolle zukommen lassen / versprechende dafür eine grosse Beyhülff wider den Türcken. Der Herzog von Modena hat den Prinz von Palestina mit einer Jagd vnd Gasterey mit Dependencien regaliret / welches ihn selbstgen Tag über 50000. Cronen gekostet / der Pabst hat ihm wissen lassen / daß solche Summa vil besser an arme nothleidende Christen / vnd zu Befreyung derer die in Türkischer Knechtschafft seyn / oder zu dem Türkischen Krieg angewendet werden könnten. Der Herzog von Lothringen vnd der Churfürst von Bayrn werden gar gewiß zu Venedig gegen der Fasnacht erwartet / vorhero aber nach Padua gehen / ihren Gelübden / so sie vor Ofen gethan / Gnügen zu leisten. Indessen wünschet hier Groß vnd Klein / daß solche unvergleichliche Helden der Statt Rom Begürde die Gnade thum / vnd in derselben sich sehen lassen / damit man mit schuldiger Veneration an ihrer Gegenwart sich ergötzen könnte / weil solches aber nicht geglaubet wird / so prepariret sich fast wer kan / nach Padua oder Venedig zu gehen / diese grosse Feld-Herren / dergleichen die Ungläubigen Türcken nicht leicht empfunden haben / mit Augen zu sehen / vnnnd guten theils zu sollicitiren, nechsten Zug vnder deren sigenden Panier wider den Blutdürstigen / doch meist Überwundenen Christen-Feinden admittirt zuwerden.